



Drei Epitaphe an der Südwand der katholischen Pfarrkirche in Bad Ragaz.

Steinerne Zeugen der Geschichte

Die Epitaphe an der katholischen Kirche in Bad Ragaz

Hans Jörg Widrig, Bad Ragaz

Ein Epitaph bedeutet in der griechischen Sprache «das auf dem Grab Befindliche». Es ist eine Grabinschrift zum Gedenken an einen Verstorbenen. Die ältesten Epitaphe wurden auf ägyptischen Sarkophagen gefunden. Das Epitaph kann unabhängig vom tatsächlichen Begräbnis des Verstorbenen lokalisiert werden. In Bad Ragaz ist es die südliche Aussenmauer der katholischen Pfarrkirche.

Die beiden Epitaphe der Widerigos sind Platten mit Motiven aus den Familienwappen der Verstorbenen. Bei Pfarrer Melchior Weber handelt es sich um eine schmucklose Inschriftenplatte. Der Text des Epitaphs lautet:

«Sub umbra illius quam desideraverat
quiescit Ioannes Melchior Weber,
welcher die Pfarey Ragaz versehen
von A°. 1684 führte dises Kirchen Gebeuw
und wurde Decan unter der Lancwart
A°. 1703.
Gott seye gnedig seiner Seel.»

Dekan und Pfarrer Johann Melchior Weber

Die erste Zeile in lateinischer Sprache umschreibt gleichsam sein Lebenswerk: Im Schatten dieser Kirche, die er sich so sehr ersehnt hatte, ruht Johann Melchior Weber, ehemaliger Weltpriester aus Luzern, war Ortspfarrer in Ragaz und Dekan des Kapitels Unterlandquart. Schon vor 1700 war die Pankratiuskirche zu klein geworden. In einem Pfarrbericht heisst es: «In der Folge der Raumknappheit ist mehr als die Hälfte der Pfarrangehörigen an Sonn- und Feiertagen vom Besuch der Gottesdienste ausgeschlossen und damit auch des Wortes Gottes beraubt. Das ist für ihr Seelenheil von grossem Schaden.» Die alte Kirche war auch baufällig geworden, sie drohte einzustürzen. Weil die Pfarreimitglieder nicht auf Rosen gebettet wa-

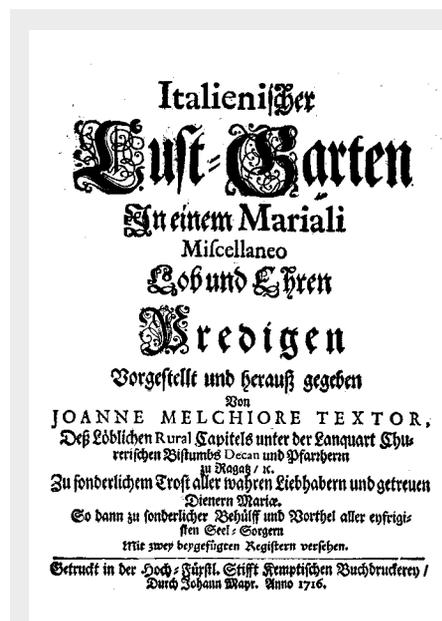
ren, wehrten sie sich gegen einen Neubau. Erst als der Bischof von Chur und Abt Bonifaz Tschupp von Pfäfers zu einer neuen Kirche drängten, flossen die Kirchenopfer der Einwohner grosszügiger. Am 18. Mai 1703 fand die feierliche Grundsteinlegung statt. Pfarrer Weber setzte sich unermüdlich für die Finanzierung des Kirchenbaus ein. Weil er sah, dass die Geldmittel knapp waren, reiste er bettelnd zu Bischofssitzen und Abteien im In- und Ausland. Er öffnete sogar seine Privatschatulle. Bitter beklagte er sich, dass ihn die Kirchbürger im Stich und in den Schulden liessen. Er wurde auch der persönlichen Bereicherung wegen des erbettelten Weines bezichtigt. Dagegen schreibt er in einem Brief: «Ohne diesen Most hätte ich keinen einzigen Mann zur Holzfällerarbeit im Wald bringen können.»

Schliesslich konnten die Bauarbeiten abgeschlossen werden. Im Beisein von viel Volk weihte Bischof Ulrich von Federspiel am 28. September 1704 das neue Gotteshaus ein, zu Ehren der in den Himmel aufgenommenen Mutter Maria. Der



Grabplatte von Dekan und Pfarrer Johann Melchior Weber an der Südwand der katholischen Pfarrkirche in Bad Ragaz.

Churer Bischof stiftete persönlich das Eingangsportal aus Ragazer Marmor. Bekannte Maler und einheimische Schnitzer gestalteten den Innenraum der Kirche.



«Italienischer Lustgarten»

Im Pfarrverzeichnis von Mels ist Johannes Melchior Weber 1716 aufgeführt: «Zuvor war er während 34 Jahren Pfarrer in Ragaz, wo er die Kirche erstellte und Bücher herausgab. Er starb am 29. März 1724 und wurde im Chor der Melser Kirche bei seinen Mitbrüdern begraben.»

Weber war ein begnadeter Festprediger in der Abtei Pfäfers. Unter dem Titel «Italienischer Lustgarten» wurden 30 marianische Predigten von Johannes Melchior Textor (Weber) in der Stiftsdruckerei Kempten im Allgäu gedruckt.



Epitaph von Factor Johann Widerigo und Gemahlin an der Südseite der katholischen Pfarrkirche in Bad Ragaz.

Die Altäre waren nach dem Stil der Mutterkirche Pfäfers schwarz marmoriert und mit Gold eingefasst. Die Baukosten betragen 4615 Gulden. Steine und Holz lieferten die Ortsgemeinde Ragaz und die Klostersägeerei Pfäfers.

Dekan Melchior Weber war mehr als dreissig Jahre Seelsorger in Ragaz. Von 1716 an war er noch acht Jahre Pfarrer in Mels, wo er am 29. März 1724 bestattet wurde. Ohne seine Initiative und seinen persönlichen Einsatz wäre der Bau des schönen Gottshauses nie zu Stande gekommen.

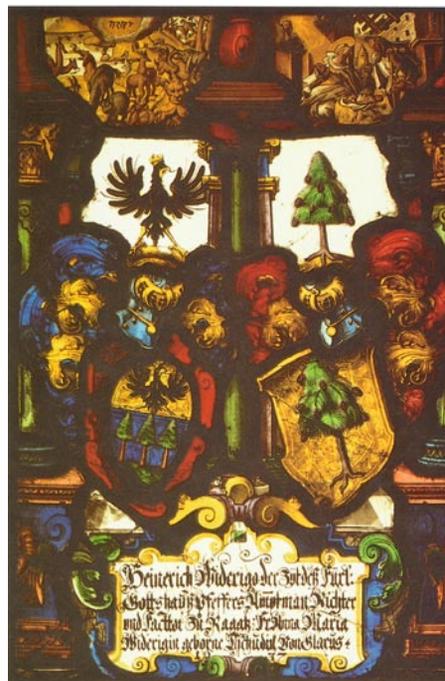
Die Faktoren Widerigo von Ragaz

Hanspeter Widrig kam 1614 aus Bellinzona nach Ragaz. Er gilt als Stammvater der Familie Widrig im Sarganserland. Am 18. November 1614 erhielt er das Bürgerrecht von Ragaz und Walenstadt, wo er einen urkundlich erwähnten Weinberg besass. In Ragaz gründete er eine Faktorei, die sein Sohn Johannes weiterführte. Dessen Sohn Heinrich bekleidete in den Jahren 1637–1641 das Amt eines «Ammanns und Richters des Fürstlichen Gottshauses Pfeffers». Er war verheiratet mit Maria Tschudin von Glarus. Die abgebildete Allianzscheibe aus dem Jahr 1637 zeigt links das Wappen der Widerigo, rechts jenes der Familie Tschudin.

Der Bruder von Heinrich Widerigo war Faktor Joan Peter, gestorben am 25. September 1662. Seine Grabplatte an der südlichen Kirchenwand belegt, dass seine Frau Anna, geborene Good, am 12. Januar 1670 starb. Das Epitaph seines Nachfolgers Joseph Widerigo, gestorben am 24. Dezember 1681, zeigt besonders klar das Familienwappen mit drei Bäumen und dem darüber thronenden Adler mit ausgebreiteten Flügeln. Joseph Widerigo war Faktor und Gerichtsschreiber. Seine unbekannt Gattin ist mit dem Wappen eines nach links aufsteigenden Einhorns festgehalten.

Die Sust und Faktorei zu Ragaz

Der Nord-Süd-Verkehr nach und von Italien führte durch das Sarganserland. Das Umladen vom Wasser auf den Landweg oder die Unterbrechung der Fahrt während der Nachtzeit liessen den Warentransport oft stocken. Die Güter mussten bei schlechtem Wetter und vor Dieben geschützt werden. Dazu dienten die Sustgebäude in Walenstadt, Ragaz und Chur. Der ständige Personen- und Warenverkehr über die Landstrasse war



Allianzscheibe des Heinrich Widerigo zu Ragaz und der Anna Maria Widerigin geborene Tschudin von Glarus aus dem Jahre 1637.

Inskrift:
«Heinrich Widerigo der Zyt / des Fürstlichen Gottshaus Pfeffers / Amptmann Richter und Factor zu Ragatz. / Fr. Anna Maria Widerigin geborene Tschudin von Glarus, / 1637»



Epitaph von Factor Joseph Widerigo und Gemahlin an der Südwand der katholischen Pfarrkirche in Bad Ragaz.

durch strenge Vorschriften geregelt. Die Gemeinde erliess eine Rodfuhrordnung. Roden bedeutete die Waren weiterführen, transportieren.

Das Sustgebäude in Ragaz befand sich in der Nähe des alten Rathauses beim ehemaligen Feuerwehrdepot/Spritzenhaus. In der Ragazer Sust wurden die Transportgüter von Walenstadt und Chur umgeladen oder über Nacht gelagert. Die Organisation des Betriebes um das Sustgebäude leitete der Faktor. Dieses Amt lag im 17. und 18. Jahrhundert während Generationen in den Händen der Familie Widerigo. So war Joseph Widerigo im Auftrag des Abtes von Pfäfers als Faktor verantwortlich für den gesamten Güterverkehr und auch für die Beförderung der ersten Briefpostsendungen.

Aus dem Jahr 1746 sind handschriftliche Briefe als Begleitschreiben zu Warenlieferungen erhalten. Sie sind an die Faktoren der Churer Sust, die Gebrüder Daniel und Ambrosio Massner, adressiert. Die Transporte wurden den örtlichen Fuhrleuten anvertraut. Auf teilweise vorgedruckten Fuhrmannsbriefen vermerkte zum Beispiel Faktor Joseph Widerigo den Namen des Fuhrmanns, das Transportgut und die entsprechenden Kosten.

Quellennachweis

– Jakob Schweizer, Stiftung Ragaziana
– Foto Fetzer, Bad Ragaz